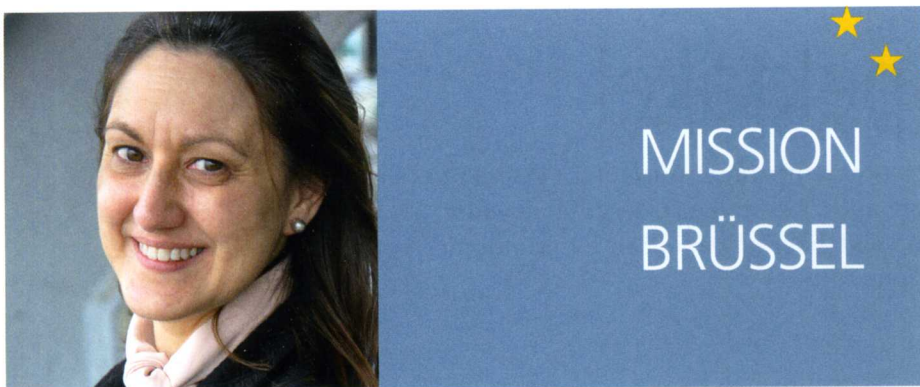




## MEINUNG

## Akademienverbund sorgt für Papiertiger

Wissenschaftliche Integrität ist Teil der DNA eines Wissenschaftlers, sollte man meinen. Dass dem bedauerlicherweise nicht so ist, zeigen die regelmäßig aufgedeckten Fälschungen in den Forschungslaboren dieser Welt. Erfundene Daten, nach eigenem Gutdünken interpretierte Ergebnisse, das Übernehmen fremder Textpassagen für die eigene Forschungsarbeit, unkorrektes Zitieren – die Bandbreite wissenschaftlichen Fehlverhaltens ist groß. Offen bleibt, was effektiv dagegen unternommen werden kann (s. S. 22-39).

Der europäische Akademienverbund All European Academies (ALLEA) hat nun einen europäischen Code of Conduct zum wissenschaftlichen Fehlverhalten vorgelegt, eine Neuauflage des sechs Jahre alten Erstwerks. Dass es auf europäischer Ebene einen solchen Kodex braucht, mag manch einer für überflüssig erachten – und in der Tat ist das, was Einzelstaaten zum Beispiel als wissenschaftlichen Missbrauch definieren, unterschiedlich und deshalb europaweit schwer einheitlich zu fassen. Doch im vermeintlich postfaktischen Zeitalter und in Zeiten von „Fake Sciences“ kann der Kodex nicht schaden.

Allerdings, und auch das sollte klar sein, braucht es neben einem Appell an die Eigenverantwortlichkeit der Wissenschaftler und Wissenschaftsorganisationen mehr, um Fehlverhalten stärker zu bekämpfen: strengere Sanktionen im Falle einer Fälschung und ein Ende der Wagenburg-Mentalität, mit der Forscher ihre Kollegen gerne zu schützen versuchen, wären nur zwei Beispiele, die zu nennen wären. Die Kodex-Neuauflage kann daran nichts ändern.

Benjamin Haerdle

## „Unis wären gerne ‚europäischer‘“

Lidia Borrell-Damián, Direktorin für Forschung und Innovation beim Verband europäischer Universitäten EUA, findet, Universitäten verdienen mehr Anerkennung in ihrer Rolle für das europäische Bildungssystem.

**duz** Was muss man wissen, um sich im Brüsseler Betrieb zurechtzufinden? **Borrell-Damián** Dialog ist essenziell für Entwicklungen in Politik und Gesetzgebung; auf EU-Ebene verschafft er eine unvergleichliche Chance, Politiker, zivilgesellschaftliche Organisationen und Bürger aus ganz Europa zusammenzubringen. Profundes thematisches Wissen, fundierter Dialog und der Wille zu fairen Kompromissen sind der Schlüssel zum Erfolg.

**duz** Was missfällt Ihnen in Brüssel? **Borrell-Damián** Es gibt immer Raum für Verbesserungen, insbesondere bei der Transparenz einiger Verfahren; doch alle bemühen sich. Wir finden, dass Universitäten mehr Anerkennung verdienen sowohl in ihrer Rolle für das Bildungssystem als auch auf EU-Ebene. Universitäten in Europa wären gerne „europäischer“ und sind an mehr und besseren Kooperationen untereinander interessiert.

**duz** Was versöhnt Sie mit Brüssel? **Borrell-Damián** Es ist ein Spitzenplatz für hochkompetente Menschen, die in ihren Einrichtungen für Verbesserungen arbeiten, die mehr als die Summe ihrer Teile sind. In der EUA stehen wir im Austausch mit europäischen Hochschul- und Forschungseinrichtungen, Ideenfabriken

sowie Netzwerken mit regionalem, auch wirtschaftlichem Bezug. Es macht viel Spaß, in einer Zeit großer Herausforderungen zum europäischen Projekt beizutragen.

**duz** Wo sehen Sie dringenden Handlungsbedarf?

**Borrell-Damián** Ganz entscheidend für die Zukunft der EU sind die Diskussionen um den mehrjährigen Finanzrahmen der Gesamthaushaltspläne und das Budget für das nächste Forschungsrahmenprogramm. Mindestens ebenso wichtig ist es, die gesellschaftlichen Herausforderungen entlang der Ziele einer nachhaltigen Entwicklung anzugehen, wobei ich mit dem Blick auf den Klimawandel das Thema Energie für besonders wichtig halte. Jedoch kann sich unsere Gesellschaft nur dann weiterentwickeln, wenn alle sich gemeinsam engagieren. Dabei bin ich fest davon überzeugt, dass gute Bildung von klein auf das beste Instrument ist, um eine für die Natur gerechtere „Energiekultur“ aufzubauen und zugleich nachhaltige gesellschaftliche und ökonomische Modelle zu entwickeln.

Protokoll: Dr. Angela Lindner

**Lidia Borrell-Damián**

Die an der Universität von Barcelona promovierte Chemikerin arbeitet seit 2006 bei der European University Association (EUA), seit 2014 als Direktorin für Forschung und Innovation.

E-Mail: lidia.borrell-damian@eua.be  
<https://tinyurl.com/maqbdjq>